

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Frachtkosten und Postgebühren).

Druck und Verlag von Edwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 128.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaues.

Nr. 16.

Eltville, Dienstag, den 24. Februar 1914.

45. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen.

3. Brennholz-Versteigerung

am Donnerstag, den 26. Februar d. J., vormittags 10 Uhr in

den Distrikten „Hainbuckel Nr. 5“ u. „Hummel Nr. 29 u. 31“:

101 Rm. Eichenstammholz II. Klasse,

195 „ Eichenstamm- und Knüppel,

222 „ Buchenschnitt- und Knüppel,

5 „ Weichholzknüppel (Eichen)

6000 Stück Eichen- und Buchenweiden.

Zusammenkunft an der Elfenantendüne.

Der Weg dorthin ist vom alten Forsthaus aus durch Schilder

kennlich gemacht.

Eltville, den 20. Februar 1914.

Der Magistrat.

Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, alljährlich im Früh-

jahr die abgestorbenen Obstbäume, sowie die dünnen Äste,

Ästlein, Klebgürtel und Raupennester bis spätestens 1. April er-

zu entfernen, widrigenfalls Bestrafung erfolgt.

Gleichzeitig wird wiederholt auf die der Obstkultur schädlichen

Insekten, wie Blatt- und Schildläuse aufmerksam gemacht mit

dem Bemerkung, daß bei dem Steigen des Saftes in den Bäumen

die Insekten sich wieder entwickeln und fortpflanzen. Wir fordern

die Obstbaumbesitzer auf, die Bäume des öfteren nachzusehen und die

bekannten Vertilgungsmittel rechtzeitig anzuwenden. Nur durch

gemeinsames Vorgehen aller Obstbaumbesitzer werden alle dem

Obstbau schädlichen Insekten vernichtet bezw. deren Verbreitung

erheblich eingeschränkt und der Obstbaum dadurch bedeutend ge-

schützt. Im Interesse der Obstkultur muß daher eine genaue

und pünktliche Befolgung der vorstehenden Bestimmungen ge-

fordert werden. Gegen die Säumnisse werden wir strafend vor-

gehen.

Eltville, den 18. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Aus Stiftungen können Beiträge zur Erlernung eines Hand-

werks oder Handarbeiten, zur Beschaffung von Kleidern und

Werkzeugen u. dgl. bewährt werden. Solche Personen, welche darauf

erzählen, wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Eltville, den 18. Februar 1914.

Der Magistrat.

Der Entwurf des Ortsstatuts betr. die Anstellung und Ver-

sorgung der Gemeindebeamten vom 4. November 1913, liegt

gemäß § 13 der Städteordnung für die Dauer von zwei Wochen

im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, öffentlich aus.

Eltville, den 18. Februar 1914.

Der Magistrat.

Aus der Bernhard Müllertiftung können armen, verlassenen,

erkrankten, in Eltville bedürftigen Kindern zu ihrer Ver-

pflegung in Krankheitsfällen, oder zu ihrer Erziehung Beihilfen

gewährt werden. Im Falle hervorragender Befähigung und

vorzüglicher Führung kann einem Studierenden während der Zeit

seines Universitätsbesuchs eine jährliche Unterstützung bis zum

Abschluß seines Studiums, höchstens jedoch bis zum vollendeten

24. Lebensjahre gegeben werden.

Die Unterstützung kann sich bei Erlernung eines Berufes bis

zur Beendigung der Lehrzeit, jedoch nicht über das vollendete

17. Lebensjahr hinaus erstrecken.

Eltville, den 18. Februar 1914.

Der Magistrat.

Der Termin zur Einzahlung der Steuern ist abgelaufen.

Die noch im Rückstand verbliebenen werden hiermit aufgefordert,

sofort Zahlung zu leisten, andernfalls zwangsweise Beitreibung

erfolgt.

Eltville, den 17. Februar 1914.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 25. Februar, vormittags 10 Uhr

kommen im Bärwald der Gemeindevwald, Distrikt Bad-

wald 8 und 10

65 tannnen Stämme von 11 Ffm.

63 „ Stangen I. Klasse,

129 „ „ II. „

75 „ „ III. „

69 „ „ IV. „

6150 „ „ V. „

9750 „ „ VI. „

Nachmittags 2 Uhr kommen im Rathaus zu

Bärwald

Distr. 12 Badwald 30 eichen Stämme 7 Ffm.

„ 15 Wäldchen 30 Eichen 7

17 „ Stangen I. Kl.

29 „ „ II. „

24 „ „ III. „

Distr. 30b Gertrud 30 eichen Stämme 10,10 Ffm.

Totalität 120 tannnen „ 40 „

zur Versteigerung.

Bärwald, den 14. Febr. 1914.

Schneider, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 26. Februar, vormittags 11 Uhr,

wird im Distrikt Wald Distrikt 28 Gutsloß folgendes

Holz versteigert:

72 Birkenstämme mit 11,98 Ffm.,

213 Nadelholzstämme Verbholzstangen 1., 2. und 3. Klasse

mit 9,05 Ffm.,

349 Reiserholzstangen 4., 5. und 6. Klasse mit 3,34 Ffm.,

18 Rm. Eichenstammholz,

7 „ Eichenstammholz,

150 „ Eichenstamm- und Knüppel,

103 „ Buchenschnitt,

126 „ Buchenschnitt,

50 „ Reiserknüppel,

150 „ anderes Laubholz — Schnitt und Knüppel.

Anfang am alten Rindplatz.

Distrikt, den 20. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Becker.

Bau- und Rohholzversteigerung.

Samstag, den 28. Februar d. J., vormittags um

9 Uhr anfangend, kommen im Hallgartner Gemeinde-

wald Dist. „Kaltberg“ und „Eschborn“:

545 rottanne Stämme von 100 Ffm.,

578 „ Stangen 1. Kl. von 34 Ffm.,

1655 „ Stangen 2.-6. Kl. von 68 Ffm.,

sowie 84 Rm. Brennholz zur Versteigerung.

Der Anfang wird im Distrikt Kaltberg Nr. 27 gemacht.

Der Bürgermeister:

Dietrich.

Grossbanken und Kapitalerhöhung.

Die außerordentliche Flüssigkeit des internationalen

Geldmarktes hat die Geldbedürftigen nicht ruhen lassen,

die Staaten und Kommunen haben sich beeilt, aus dem

Goldstrom zu schöpfen, ehe er wieder spärlicher rinnt.

Die Industrie, die durch die Unsicherheit der Konjunktur

stutzig geworden war, wird nicht länger zögern, sobald die

durch neue Mittel finanziell stark gemachten staatlichen

und kommunalen Gemeinwesen ihre Aufträge erteilen.

Kein Wunder, wenn sich auch die Grossbanken das

Wasser nicht abgraben lassen wollen. Im Ausland, be-

sonders in Oesterreich-Ungarn und in Rußland ist man

auch schon kräftig daran gegangen.

Unter diesen Umständen wird natürlich zur Zeit leb-

haft die Frage erörtert, welche von den deutschen Groß-

banken etwa demnächst zu einer Erhöhung des Kapitals

schreiten wird. Die Bilanzen sämtlicher Institute machen

schon seit geraumer Zeit einen recht angespannten Ein-

druck. Die letzten Kapitalerhöhungen liegen ja auch be-

reits sehr lange zurück. Die Deutsche Bank hat im

Jahre 1905 Dresdener im Jahre 1910 und die Diskon-

to-Gesellschaft 1911 ihr Kapital auf die jetzige Höhe von

200 Millionen gebracht. 1910 erhöhte die Darmstädter

Bank das Kapital auf 150 Millionen Mark, 1908 die

Handelsbank das ihrige auf 110 Millionen Mark, im

Jahre 1911 wurde das Aktienkapital der National-

bank für Deutschland auf 90 Millionen Mark erhöht.

Beim A. Schaffhausenschen Bankverein fand die letzte Er-

höhung auf 145 Millionen Mark im März 1906 und bei

der Commerz- und Disconto-Bank auf 85 Millionen

Mark im Jahre 1905 anlässlich der Übernahme der

Berliner Bank statt. Schwerwiegend wird ins Gewicht

fallen, daß inzwischen eine Hochkonjunkturperiode ins Land

gegangen ist, die bis Mitte 1912 anhält und die Fest-

legung gewaltiger Summen in industriellen und nament-

lich überseeischen Werken zur Folge hatte.

Ein Kapitalbedürfnis ist also überall vorhanden und

die Geldflüssigkeit läßt den Banken an sich wie gerufen.

Schließlich ist auch noch der Wettbewerb der großen In-

stitute in Betracht zu ziehen; wenn eines vorangeht, wer-

den die anderen schon aus geschäftlichem Ehrgeiz ungern

zögern und nachkommen. Trotz alledem müssen die Leiter

der Lebenswürdigkeit. „Me freue ich mich, daß auch Sie

gekommen sind, unser Glück zu sehen!“

Ehe sie es verhindern konnte, hatte die Engländerin

sich herabgelassen, ihre Hand zu fassen.

„Der Himmel beschere Ihnen alles Gute!“ sagte sie

mit vor Schluchzen erschlaffter Stimme. „Oh, was haben

Sie an mir getan, gnädige Frau! Ohne Sie wäre ich

sicherlich lange zugrunde gegangen.“

Margot wehrte errösend ab und ging weiter, um mit

dem Gatten den harrenden Wagen zu besteigen, der zu

klein schien, die Fülle ihres Glückes zu tragen. Nach ihr

aber stiegen zwei Hochzeitsgäste Seite an Seite die teppich-

belegten Stufen vom Kirchenportal herab, und ein bewun-

derndes Raunen ging durch die dichtgedrängten Reihen

von Neugierigen:

„Ein schönes Paar! Wie stattlich er aussieht, und

wie schön sie ist! Warum sie wohl Trauer trägt?“

Die beiden aber, denen das Geflüster galt, achteten

der Leute nicht. Sie bedienten sich auch nicht wie die

anderen des Wagens, um in das Restaurant zu gelangen,

wo das Vermählungessen stattfinden sollte. Seite an

Seite gingen sie langsam die Straße hinunter, in tiefem

Schweigen, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

Herbert von Wehringen war es, der endlich sprach.

„Maria,“ sagte er leise, „ich hatte mir vorgenommen,

an diesem Tage nicht von unseren Angelegenheiten zu

sprechen. Aber ich sehe, daß es doch über meine Kraft geht.

Sechs lange Monate habe ich nichts von Ihnen gehört,

und nun, da ich Sie an meiner Seite habe, kann ich

Sie nicht von neuem von mir gehen lassen, ohne die Ge-

heimlichkeit zu erlangen, daß es nur für eine kurze Zeit sein

wird. Maria, ich flehe dich an, sag' mir ein gutes Wort!“

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. V. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Was die beiden zuerst miteinander gesprochen, und

wie die Veröhnung zustande kam, darüber äußerte sich

später keiner von beiden. Nach Ablauf einer Viertelstunde

aber sah Arnstorf friedlich neben dem Lager seines Stief-

sohnes, und ruhig sprachen die beiden über alles, was sich

während ihrer langen Trennung zugetragen hatte.

Vorgestern kamen Heinz und Margot zu mir und er-

zählten mir von dem Duell, das du gehabt hast,“ sagte der

Oberleutnant. „Margot hatte die Absicht, dich zu pflegen,

und mit ihr zusammen wollte ich dich auffuchen. Aber es

wurde uns ein Strich durch die Rechnung gemacht. Die

ständigen Aufregungen haben Margots Gesundheit ange-

griffen, und während sie noch bei mir war, wurde sie

von einem schweren Unwohlsein befallen. Nun liegt sie in

meiner Villa draußen, und meine kleine Edith, die außer

sich vor Glück ist, daß sie die Schwester endlich wieder hat,

pflegt sie wahrhaftig rührend. Du brauchst dich nicht zu be-

unruhigen, der Arzt versichert bestimmt, daß Margot in

wenigen Tagen schon vollständig wiederhergestellt sein wird.

Und es tut mir nur leid, daß ich durch diesen unvorberge-

henden Zwischenfall erst heute dazu kam, dich aufzusuchen,

mein lieber Junge.“

Herbert, der sich heute schon bedeutend geträufelt fühlte,

erzählte ihm ausführlich, wie es ihm in Afrika gegangen

war und was er nun auf heimischer Erde erlebt hatte.

Die Ursache seines Duells mit Dombrowski streifte er nur

kurz, und der Oberleutnant stellte keine Frage darüber.

Hatte ihm doch Heinz Hoffelden die volle Wahrheit gesagt,

die Wahrheit, daß sich Herbert nur mit dem Polen ge-

schlagen hatte, um Arnstorf zu schützen, und dem Oberst-

leutnant eben dadurch gezeigt, daß er keinen schwächlichen

und erlosenen Feigling zum Sohn hatte.

„Heute nun erhielt ich einen Brief von der Gräfin

Maria Baldendorff, der mir mitteilt, daß ihr Gatte einem

Attentat zum Opfer gefallen ist.“ schloß Herbert seinen

Brief, und seine Stimme bebte. „Sie ist tief erschüttert,

und sie will zunächst eine lange Seereise machen, um sich von

den gebannten seelischen Erregungen zu erholen. Dann

aber —“

Ein tiefer Atemzug hob seine Brust. Arnstorf, der

auch über die Prinzessin Apraxin von Margot unterrichtet

worden war, sagte zuversichtlich:

„Dann aber wird das Glück kommen — für dich und

für uns alle! Darauf wollen wir hoffen und bauen, mein

Sohn — und wollen das Vergangene als eine schwere

Prüfung betrachten, die nur gute Früchte zeitigen soll!“

Unter den zahlreichen Zuschauern, die sich zu der

Trauung des bekannten Schriftstellers Hoffelden mit dem

Fräulein Margot von Wehringen gedrängt hatten, befand

sich auch eine einfach gekleidete Frau, die ein kleines

Mädchen von etwa zwei Jahren auf dem Arm trug. Sie

stand dicht neben dem Kirchenportal, und als das junge

Paar nach vollzogener Trauung das Gotteshaus verließ,

wurde Margot, die in Glück und Schönheit strahlte, ihrer

ansichtig.

Sie veranlaßte Heinz, stehenzubleiben, und streckte der

Frau die schlante Rechte entgegen, an der heute zum

ersten Male der Goldreif glänzte.

„Guten Tag, Frau Longtree!“ sagte sie voll bezaubern-

unserer großen Bankinstitute unter dem Gesichtspunkt des Erfolges einer etwaigen Aktienmission ihre Entscheidung treffen. Von diesem Standpunkt aus scheiden dann aber Institute aus, deren Aktienkurs ein niedriger ist und deren Dividendenaussichten ungünstig sind, also vor allem der A. Schaffhausen'sche Bankverein, der mit seiner Dividende von 5 auf 3% zurückgeht und die Nationalbank für Deutschland, welche die Dividende von 7 auf 5% herabsetzen muß. Der Kursstand der Aktien bei der Kommerz- und Diskonto-Bank ist nicht so günstig, als daß er zu einer Kapitalerhöhung reizen könnte. Die Berliner Handelsgesellschaft erfreut sich, selbst wenn die Dividende um ein ganzes Prozent herabgehen sollte, eines solchen Vertrauens, daß sie das Exzeriment wohl wagen könnte und hat zweifellos schon seit langer Zeit ein starkes Kapitalbedürfnis. Hier fällt aber der Umstand ins Gewicht, daß das Institut nur dann neue Aktien einführen kann, wenn es sich zur Veröffentlichung von Zwei-Monats-Bilanzen entschließt. Hiergegen aber hat sich Herr Karl Fürstberg mit außerordentlicher Hartnäckigkeit gestraut, und eine von der Wichtigkeit ihres bisher eingenommenen Standpunktes so überzeugte und so einflussreiche Persönlichkeit wie Herr Fürstberg wird sich nur im dringenden Notfall zur Aufgabe des bisher eingeschlagenen Weges entschließen können. Es blieben mithin noch übrig die Diskonto-Gesellschaft und die Deutsche Bank. Die Diskonto-Gesellschaft erfreut sich gewiß noch der größten Liquidität unter den deutschen Großbanken und wird einen recht günstigen Abschluß vorlegen. Wenngleich also dieses Institut sich mit einer Kapitalerhöhung nicht zu beilen brauchte, so wird dieser Schritt doch wohl früher oder später erfolgen, sobald ihm die Deutsche Bank in der Verstärkung der Mittel vorangegangen ist. Bei der Deutschen Bank aber gilt eine Kapitalerhöhung so gut wie sicher, man nimmt an, daß ihr die bevorstehende Angliederung der Bergisch-Märkischen Bank den willkommenen Anlaß bieten wird, die schon längst benötigte Entspannung der Bilanz herbeizuführen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Reise Königs Ludwig nach Amerika?** König Ludwig von Bayern hat, wie der Mil. pol. Korrespondenz zufolge in süddeutschen Hofkreisen verlautet, den Plan einer Amerikareise gefaßt, und zwar will der Monarch voranschreiten, und zwar wenn nicht andere Dispositionen den Plan durchkreuzen, einer Einladung des Generaldirektors Ballin folgend, im Juni mit dem neuen Hapag-Dampfer „Waterland“ die Reise nach New-York antreten. Die Rückkehr soll mit dem gleichen Schiff erfolgen, an dem König Ludwig als Lauspate ein besonders Interesse genommen hat. Von anderer Seite wird jedoch diese Nachricht widerrufen.

* **Leipzig, 20. Februar.** Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 wird am 6. Mai vormittags 12 Uhr durch den König von Sachsen eröffnet werden. Der König nimmt hierauf an einem Frühstück und an einem Rundgang durch die Ausstellung teil.

* **Zeitungsverbot im Bereich des 16. Armeekorps.** Das Generalkommando des 16. Armeekorps hat einen Befehl erlassen, nach welchem das Auslegen von französischen Zeitungen und solchen deutschen Tages- und Wochenschriften, die in der letzten Zeit das deutsche Militär beschimpft oder lächerlich gemacht haben, für die Kasinos und Koffern der ganzen Garnisonen des Armeekorps verboten ist.

* **Ein Jahr Gefängnis für Rosa Luxemburg.** In dem Prozeß gegen die sozialdemokratische Führerin Rosa Luxemburg wurde von der Strafkammer in Frankfurt a. M. noch gestern das Urteil gefällt. Es lautete wegen Vergehens der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze auf ein Jahr Gefängnis. Die vom Staatsanwalt beantragte sofortige Verhaftung wurde abgelehnt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Angeklagte selbst nicht in Abrede gestellt habe, was die Zeugen bekundet haben. Das Gericht habe nicht angenommen, daß die Angeklagte zu einem Vorgesetztenmord hat aufordern wollen. Strafbar sei aber die Aeußerung: Wenn wir die Wodwaffen erheben sollen, so tun wir das nicht. Das sei eine Aufforderung an die Soldaten. Die Angeklagte sage, sie hätte das Volk gemeint. Dieser Ansicht sei das Gericht nicht. Das Volk habe keine Waffen. Die Angeklagte könne nur die Soldaten gemeint haben, die im Felde stehen.

* **Frankfurt a. M., 23. Febr.** Frau Rosa Luxemburg hat gegen das Urteil der Frankfurter Strafkammer Revision angemeldet.

Frankreich.

* **Paris, 21. Februar.** Die Pariser Mitglieder der allgemeinen Vereinigung der französischen Postbeamten faßten gestern Abend einen Beschlusantrag, in dem sie erklärten, daß sie eine Ablehnung der von ihnen geforderten Gehaltserhöhung für den Vankrott des Reiches der Gerechtigkeit ansehen, von welchem jede republikanische Regierung erfüllt sein müsse und daß sie, um zu ihrem Ziel zu gelangen, unverzüglich andere aktive Mittel ins Auge fassen würden.

Da hob sie den Blick der herrlichen Augen, und eine Welt voll Liebe lag darin.

„Wirst du nicht Geduld haben, Herbert? Du weißt ja doch, daß ich dich liebe, und daß der Tag kommen wird, an dem ich dich zu mir rufe. Aber gib mir Zeit, zu überwinden. Gib mir Zeit, den Frieden meiner Seele wiederzufinden! Dann — dann will ich dein sein, Herbert!“

Und er sagte voll hoffnungsvoller Zuversicht:

„Ich will warten, bis du mich rufst, Maria!“

Ende.

Kolale u. vermischte Nachrichten.

* **Elville, 24. Febr.** Die Faschachtstage haben am vergangenen Sonntag mit einem leidlich guten Wetter, wie man es um diese Jahreszeit nicht viel besser verlangen kann, angefangen. Das Leben und Treiben in den Straßen war deshalb ziemlich lebhaft. Auch am gestrigen Nachmittag herrschte überall schon eine weit vorgeschrittene Faschachtstimmung, die abends in den Lokalen so recht zum Ausdruck kam. Zahlreicher, wie je waren in diesem Jahre die „schnorrenden Masken“, welche meistens in größeren Trupps die einzelnen Wirtschaften durchzogen und manchem eine nicht gern gehörte Liebenswürdigkeit saßen. Seinen Höhepunkt erreichte das karnevalistische Treiben im „Bahnhof-Hotel“ und in der „Turnhalle“, da in beiden Lokalen karnevalistische Tanzmusik stattfand. Auch die übrigen Lokale waren zum Teil sehr besetzt. Das karnevalistische Treiben dauerte bis zum frühen Morgen, verlief jedoch ohne jede Ausschreitung. Den Schluß des heutigen Tages bilden der Maskenball des Gesangsvereins „Liederkranz“ im „Bahnhof-Hotel“ und die karneval. Tanzmusik in der „Turnhalle“.

* **Elville, 23. Febr.** Den Höhepunkt aller karneval. Veranstaltungen bildet am gestrigen Abend der Preis-Maskenball des Gesangsvereins „Konfordia“ in der Turnhalle. Troßdem die Turnhalle den größten Saal im ganzen Rheingau aufzuweisen hat, erwies sich derselbe am gestrigen Abend doch noch als zu klein für die Vielzahl der Besucher. Verhältnismäßig gleich groß war auch die Zahl der Masken, welche einen Beweis dafür bieten, daß sich die Preis-Maskenbälle der „Konfordia“ immer größerer Beliebtheit erfreuen. Aber nicht nur groß war die Zahl der Masken, sondern auch schön und originell waren dieselben. Ein ächt rheinisches Maskentreiben entwickelte sich bald im Saale, welches zwischen 11 und 12 Uhr seinen Höhepunkt erreichte. Unter den Masken waren nicht nur die technischen Erzeugnisse der Kunst, der Kunst und Literatur, sondern auch der Sport, die Sage, das Märchen, die Botanik und vieles andere vertreten. Auch die hohe Politik fehlte nicht, selbst die Tierwelt hatte Vertreter entsandt und sogar aus dem schwarzen Erdteil war ein Abgesandter vertreten. Die Preis-Kommission hatte deshalb eine ganz besonders schwierige Arbeit, um die charaktervollsten und schönsten Masken herauszufinden und mit den richtigen Preisen zu versehen und trotz dieser heissen Arbeit fällt sie mit vielem Geschick ein wahrhaft salomonisches Urteil, wenngleich dasselbe auch bei einzelnen Masken nicht dem Wunsche derselben entsprach. Das Ergebnis der Preisverteilung ist folgendes:

Damen-Preise.

1. Damenpreis, ein Speisebecken, dem „Dreibund“, Fr. Horne-Hattenheim;
2. Damenpreis, ein Nidelfervice, dem „Dornröschen“, Frau Bendel-Elville;
3. Damenpreis, ein Küchengerätehalter „Allerlei“, dem „Sport“, Fr. Steinheimer-Hattenheim;
4. Damenpreis, eine Küchenwaage, dem „Marktweib“, Frau Steinheimer-Hattenheim;
5. Damenpreis, ein Schirm, dem „Frühling's Erwachen“, Fr. Witterstein-Elville;
6. Damenpreis, 3 Flaschen Wein, dem „Donner und Bliz“, Fr. Freiber-Elville;
7. Damenpreis, 2 Flaschen Wein, der „Gerechtigkeit“, Fr. Simon-Hattenheim;
8. Damenpreis, 1 Flasche Wein, der „Doktorin“, Frau Fachinger-Elville.

Herren-Preise:

1. Herrenpreis, eine Standuhr, dem „Lohengrin“, Herr Martin Gerich-Elville;
2. Herrenpreis, ein Satz Weinläser, dem „Fleiger“, Herr Chr. Kremer-Elville;
3. Herrenpreis, ein Schreibzeug, der „Reklamemarte“, Herrn Chr. Kallenecker-Elville;
4. Herrenpreis, ein Biquet-service, dem „Kupferschmied“, Herr Gottfr. Rohrer-Elville;
5. Herrenpreis, 4 Flaschen Wein, dem „Vogelschön“, Herr Ph. Embach-Elville;
6. Herrenpreis, 4 Flaschen Wein, dem „Glückspliz“, Herrn Joh. Baum-Elville;
7. Herrenpreis, 3 Flaschen Wein, dem „Falschmünger“, Herrn Jos. Fuhrmann-Elville;
8. Herrenpreis, 2 Flaschen Wein, dem „Wahrschauer“, Herr Cassp. Schildmann-Elville;
9. Herrenpreis, 1 Flasche Wein, dem „Araber“, Herr G. Friedrich-Elville.

Außerdem erhielt die Gruppe „Noy und Norig“, Herr und Frau Rütgen-Mittelheim den Gruppenpreis bestehend in 6 Flaschen Wein. Die nun folgende Demaskierung brachte viele Heberfahrungen und vielleicht auch manche Enttäuschung. Das angebundene Karnevalstreiben war aber mit der Demaskierung noch nicht zu Ende, sondern dauerte auch während des nun folgenden Tanzvergnügens bis zum grauen Morgen an. In die Reihe der bisherigen Veranstaltungen der „Konfordia“ kann auch der gestrige Maskenball als würdiges Glied aufgenommen werden.

* **Elville, 23. Febr.** Fast sollte man annehmen, daß auch dieses Jahr sich abnorm gestalten wird. Zuerst kamen die strengen, fast ungewöhnlichen Fröste, dann folgte der plötzliche Witterungsumschlag und nun hatten wir gar ein Gewitter im Februar. Nicht nur die als Wetterleuchten bezeichnete Ausgleitung der elektrischen Energie in der Atmosphäre, sondern Blitz und Donner bei stürmendem Regen. So ein Gewitter ist am Samstag Abend hier und am ganzen Mittelrhein niedergegangen.

* **Elville, 23. Febr.** Herr Friedrich Schäfer, welcher seit 4 Jahren am hiesigen Kaiserl. Postamt tätig ist, hat vor einigen Tagen sein Examen als Oberpostschaffner bestanden.

* **Elville, 23. Februar.** Das herrschende Regen-

and Tauwetter fährt dem Rheinstrome größere Wassermengen zu, sodaß die Fluten des Rheines am Mittel- und Niederrhein schnell in die Höhe gehen. Am Rheinhof in die Hochwassergrenze bereits verschiedentlich erreicht. Bei weiterem Steigen des Wasserstandes, was der Witterung nach unbedingt zu erwarten ist, dürfte nicht ohne größere Ueberschwemmungen abgehen. — In Nahe ist in schnellem Steigen begriffen. Da das Wasser an der Mündung in den Rhein gestaut wird, werden allgemein Hochwasserschäden befürchtet.

* **Elville, 23. Februar.** Zu der bereits in voriger Nummer von uns gebrachten kurzen Notiz über die Samoa erfolgte Ermordung des auch hier bekannten Kaufmanns Schlitt aus Neudorf bringt die „B. A.“ folgenden ausführlichen Bericht: Die Pflanzung Treviranus und Schlitt sind nach einem gestern eingetroffenen Telegramm des Gouverneurs von Samoa am 9. Februar von vier entlaufenen Fita-Fita (Kriegsgefangenen der Polizeitruppe) auf der Besa-Pflanzung, etwa fünfzehn Kilometer von Apia, ermordet worden. Bei der sofort eingeleiteten Verfolgung hat anscheinend ein schwerer Kampf mit den Mördern stattgefunden, denn drei der Täter sind am 11. Februar bei Malie erschossen worden, und der vierte konnte, nachdem er verwundet worden war, gefangen genommen werden. Der Polizeitmeister Mogtus erhielt bei dem Angriff auf die Pflanzung einen Schuß in den Oberschenkel, der Pflanzungsaufsicht Hellige von der Samoa-Kaufmannsgesellschaft wurde hierbei getötet. Wie der Gouverneur weiter berichtet, erinnere der Vorfall an die einige Jahre zurückliegenden Aufschreien des Samoaners Sitivi, der sich gleichfalls in der Bush flüchtete und von dort Angriffe auf ihm gänzlich unbekannte Personen unternahm, wobei er den Pflanzungsdirektor erschoss. Die Tat wird von allen Samoanern mißbilligt. Ohne ihre durchaus loyale und tatkräftige Unterstützung bei der Verfolgung wäre die schnelle Sühne des Verbrechens unmöglich gewesen. Es handelt sich nach Ansicht des Gouverneurs also nicht etwa um eine Auflehnung samoanischer Eingeborener gegen die Weißen, sondern wahrscheinlich um einen Fall des auch in der Südsee beobachteten Amoklaufens. Schlitt weilte seit 12 Jahren als kaufmännischer Vertreter im fernen Lande, wo er jetzt durch Mordhand seinen Tod finden mußte. Schlitt hatte die Katechistenschule zu Elville und dann das Gymnasium zu Hadamar besucht und war dann mehrere Jahre auf der Landesbank zu Elville tätig. Im Besitze der Berechtigung als Einjährig-Freim. hatte er bis 1915 Urlaub nach dem Auslande genommen, wo er denn auch einer größeren Faktorie tätig war. Den Eltern wurde die Todesnachricht am Samstag amtlich durch das Konsulatamt von Berlin aus telegraphisch mitgeteilt. Einzelheiten über die Mordtat sind noch nicht mitgeteilt worden. Den betrübten Eltern, die einen hoffnungsvollen Sohn auf so tragische Weise verloren, bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

* **Elville, 24. Febr.** Das „Rheingauer Lichtspiel-Theater“ hier selbst wird am kommenden Sonntag, den 1. März im „Bahnhof-Hotel“ wieder einen großen Schlager (ein fünfaktiges Filmdrama) zur Vorführung bringen. Friedrich Kayhler, der die Hauptrolle in dieser Filmtatgödie spielt, ist der bedeutendste und beliebteste Charakterdarsteller, der nach seinem erfolgreichen Gastspiel in Wien am Berliner Vossingtheater bei der Uraufführung in Jbsens „Der Gint“ die Titelrolle mit großem Erfolg gespielt hat. Er ist zum ersten Mal als Filmdarsteller in dieser Filmtatgödie aufgetreten und kann man seine große künstlerische Gestaltungskraft und Eigenart auf dem Film beinahe noch größer als auf der Bühne bezeichnen. Welche Herzen, wenn sie lieben. — Der Titel dieses Filmdramas, in dem Friedrich Kayhler zum ersten Mal auf der weißen Wand erscheint. Kayhler spielt den Mann „aus dem Stamme jener Aro, der sterben, wenn sie lieben“, und er findet hier eine Aufgabe, die seinem Wesen entspricht. Als Maler Bruno Merbach, der um den Bruder der geliebten Frau vor dem Brand des Ehrenwortes zu bewahren, einen kopierten Rembrandt als echtes Meisterwerk für eine Gemäldegalerie erwirbt, hat Kayhler Momente, die echter anmuten, als in Leistungen vieler anderer großer Schauspieler, die man im Film gesehen hat. Er weiß, frei von der Sentimentalität dieses Schauspielers, Nahrung zu bewirken, in der kurzen Szene, in der er, nachdem ihm im Duell die rechte Hand zertrümmert wurde, mit der linken Hand wieder seine Kunst zu dienen sucht. Auch in der sehr realistischen Duellszene wirkt der Künstler durch die diskrete Feinheit seines Spiels, die dem Filmspieler viel von empfundenen Lebenswahrheit giebt. Die Vorführung dürfte bei den Besuchern des „Rheingauer Lichtspieltheaters“ lebhaften Beifall finden.

* **Erbad, 24. Februar.** (Zur Warnung.) Am 16. Januar d. J. offerierte ein angeblicher Rentant ein Bräufel öffentlich erste und zweite Hypothekengelder. Ich wandte mich an denselben, und er teilte mir daraufhin Zins- und Provisionsätze mit, verlangte auch meine Papiere. Alles das wurde ihm zugesagt, um so mehr, als der Mann angab, es handle sich um Stiftungsgelder. Als er alle die Unterlagen hatte, kam die Hauptsache: er verlangte 30 Franken für Uebersetzung der Papiere ins Französische! Natürlich war nun das Rätsel mir gelöst: der Mann hatte nun meine Papiere in seinen Händen und glaubte nun, ich würde auf seine plumpe Nachenschaft hereinfallen. Ich habe aber eine Anstalt eingeholt und die besagt, der Betreffende sei erst kürzlich von Köln nach Brüssel gekommen und habe kein Geld zur Verfügung. Also Vorsicht vor diesem „Rentanten“!

* **Erbad, 22. Februar.** Das Frz. Lamm in Wohnhaus in der Mühlstraße gng zum Preise von 55 Mark in den Besitz des Herrn G. Kremer über.

* **Kad.heim, 22. Februar.** Die Nachricht, daß Herr Eigentümmer der Bornahe der Borardette zu einer eventl. Uebersetzung angeordnet habe, ist vielfach mißverstanden worden. Einzelne Zeitungen berichten von der Annahme des 10-Millionenprojekts.

einer Verlegung des Bahnhof. So weit sind wir doch noch nicht.

Wiesbaden, 21. Febr. Hier starb gestern in ihrer Wohnung Kapellenstraße 28 die 102 Jahre alte Witwe Wahl geb. Hardenstein. Ihr Mann gehörte lange Jahre dem Verschönerungsverein an.

Erbenheim, 21. Febr. Der Kaufmann Karl Kieber wurde zum Gemeinderichter gewählt. — Gestern nachmittag schoß ein 13jähriger Knabe einem gleichaltrigen mit einem Flobergewehr in die Wange. Das Geschloß drang tief ein und blieb in der Wirbelsäule stecken, wo es auf operativem Wege entfernt werden muß. Wieder eine Warnung für die Eltern, Kindern keine Schießwaffen zu überlassen. — Bei den Erdbewegungen an unserem Bahnhof ist ein Kommando der 25. Pioniere aus Kassel mit Sprengen der Erde beschäftigt.

Essen, 20. Februar. Bei einem Einbruch in einen Weinkelker in der Hühnenstraße hatten sich zwei Diebe so sinnlos betrunken, daß sie auf der Straße schlafend aufgefunden wurden. Die Ärzte stellten bei beiden eine Alkoholvergiftung fest. Einer der Einbrecher starb bald darauf an einem Herzschlag.

Ueberraschendes Ergebnis des Generalparcours. Ein Brennereibesitzer in Remscheid, der äußerlich in den einfachsten Verhältnissen lebte und bisher zwei Millionen Vermögen versteuerte, hat zum Wehrbeitrag auf Grund des Generalparcours ein Vermögen von neunzehn Millionen Mark angegeben.

Im Backofen verbrannt. In Blossig bei Torgau hatte die Frau des Gutsbesizers und Gemeindevorstandes Ernst Bachmann Feuer im Backofen gemacht, um Brot zu backen. Jemand etwas ist dabei im Ofen nicht in Ordnung gewesen, und die Frau kroch deshalb mit dem Oberkörper in den Backofen hinein. Im Ofen ist sie nun verbrannt. Von einer Ohnmacht befallen oder von einem Herzschlag getroffen worden, konnte nicht mehr zurück und wurde von den Flammen ergriffen. Leider wurde ihr Ausbleiben von dem auf dem Hofe tätigen Diensten nicht gleich bemerkt, und als man sie endlich auf fand, war die Frau schon eine Leiche; ihr Oberkörper war völlig verbrannt.

Meseritz, 21. Febr. Im Prozeß Mielinski wurde heute 7 Uhr abends das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde nach halbständiger Beratung der Geschworenen freigesprochen. Er wurde sofort aus der Haft entlassen.

Brüssel, 22. Februar. Unter den Schaustellungen bei der augenblicklich stattfindenden Messe befindet sich auch eine Menagerie, deren Besitzer täglich die Elefanten in feierlichem Umzuge durch die Stadt führen läßt. Als gestern Kinder die Tiere fütterten, leistete sich ein junger Mann den üblen Scherz, einem Elefanten seine brennende Zigarre unter den Rüssel zu halten. Das erschreckte Tier ließ einen mardurchdringenden Schrei aus und verfehlte dem Unvorsichtigen einen derart heftigen Schlag mit dem Rüssel, daß er etwa 10 Meter weit geschleudert wurde, wo er bestunungslos liegen blieb.

Reims, 23. Februar. Ein Personenzug, der den Vorortverkehr besorgt, ist gestern abend bei Blangy entgleist. Die Lokomotive und drei Personenwagen stürzten dabei in einen Teich. 10 Reisende sind schwer verletzt worden. Der Lokomotivführer liegt im Sterben.

Eine siedende Salzquelle. In Filipessi bei Maren in Rumänien, wo große Mengen von Petroleum gewonnen werden, erfolgte plötzlich ein Ausbruch stark salzhaltigen, siedenden Wassers. Das Wasser sprudelte unter gewaltigem, in einem Umkreis von zehn Kilometern vernichtbaren Seidse zu bedeutender Höhe empor. Rings um die Mündung dieses Geyfers hat sich eine etwa fünf-hundert Meter breite Salzkruste abgelagert.

Eisereisenbahn. Ein Sohn Mansur Weiss, des berühmten Eisereisenbahnkämpfers und Anführers in den Kämpfen gegen die Russen geriet eines Tages in russische Gefangenschaft und wurde in ein Fort gebracht, wo er erschossen wurde. Als Mansur Wei davon erfuhr, schwur er, daß er den Kommandeur des Forts eigenhändig töten werde. Mit wenigen Begleitern ritt er eines Tages auf das Fort zu, schoß einige Kugeln auf dasselbe ab und floh dann im Galopp. Nach wenigen hundert Schritten fiel er jedoch plötzlich vom Pferde herab und blieb scheinbar verletzt liegen. Seine reiche Kleidung und seine Waffen reizten die Beutehust der russischen Kommandanten. Gegen alle Abwehr verließ er mit wenigen Reitern das Fort und sprengte zu der Stelle, wo Mansur Wei lag. Wütend richtete sich dieser auf, schwang sich mit einem gewaltigen Saue hinter dem Offizier auf Pferd, machte ihn kugellos, packte ihn mit eiserner Faust beim Kragen und jagte mit seinem Gefangenen zu seinen in der Nähe wartenden Leuten. Nach einem schnellen Ritt machten die Eisereisenbahn in einem Bergtalle Halt. Mansur Wei hieß den russischen Kommandanten niederknien, befahl ihm, sich zu entkleiden, und hieß ihm mit eigener Hand den Kopf ab. Den Kopf nahm er nach eiserner Scherz Seite als Siegeszeichen mit in seine Berge.

Eine Statistik des Straßenverkehrs in den Weltstädten veröffentlicht das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle“, wonach der amerikanische Gelehrte Howard, der den Straßenverkehr in den Weltstädten zum Spezialstudium gemacht hat, durch eine interessante vergleichende Statistik die Intensität des Wagenverkehrs folgendermaßen veranschaulicht. Er gibt die Gesamtzahl der Gefährte an, die in der Zeit von sieben Uhr morgens bis sieben Uhr abends an den belebtesten Stellen der Weltstädte vorbeikommen.

Paris steht dabei weitans an erster Stelle. An der Rue de Rivoli kamen in der angegebenen Zeit 33 232 Gefährte vorbei, an der Avenue de l'Opera 29 460, am Boulevard des Capucins 20 123, am Boulevard de la Madeleine 17 524, an der Rue Saint-Honore 16 598. Den zweiten Platz nimmt in dieser Veranschaulichung London ein. Am Strand passierten 16 208 Wagen und Autos, an Gracechurch Street 12 136 und an Chancery Lane 11 019.

Dann kommt Berlin. Den Potsdamer Platz über-

queren 14 221 Gefährte, auf der Friedrichstraße kamen 13 479 Gefährte vorbei und auf der Leipziger Straße 9 555.

Die Zahl der Gefährte, die die 5. Avenue von New-York an der 58. Straße kreuzten, belief sich auf 8666, am Broadway, in der Nähe der Franklin Street, waren es 6277. Die belebteste Stelle von Philadelphia ist Broad Street mit 6176 Wagen und von Chicago die Sheridan Road mit 5736 Wagen.

Die Verkehrsstärke an der Rue de Rivoli in Paris ist also noch mehr als doppelt so groß als am Strand von London, der belebtesten Stelle der Riesstadt.

Einfluß des Glases der Weinsflaschen auf den Wein. Bei Flaschenweinen kommen nicht selten Veränderungen vor, durch welche die Weine in ihrer Qualität und Zusammensetzung geschädigt werden, deren Grund man sich meistens nicht zu erklären vermag, da es tadellose, vollkommen flaschenreife und sorgfältig geschulte Weine betrifft. Die Veranlassung zu solchen unliebsamen Vorkommnissen liegt aber häufig in der Beschaffenheit des Glases der Flaschen, indem das Glas der Weinsflaschen unter Umständen auf den in den Flaschen enthaltenen Wein einen sehr nachteiligen Einfluß haben kann, wenn es zu reich an Alkalien ist und daher leicht von Wasser und den Säuren des Weines angegriffen wird. Besonders solche Glasarten, welche einen größeren Kalkgehalt im Verhältnis zur Kieselsäure besitzen, können bei längerer Berührung den Wein bedeutend verschlechtern und zerlegen und selbst schließlich ganz verderben. Je größer der Kieselsäuregehalt des Glases ist und dasselbe dadurch härter und schwerer schmelzbar wird, um so geringer ist auch die Löslichkeit desselben. Die Analyse guter Glasarten ergab im Durchschnitt:

Kieselsäure	58,4 Prozent
Kalk und Soda	11,8 „
Kalk	18,6 „
Tonerde und Eisenoxyd	11,0 „
Unbestimmte Beimengungen	0,2 „
	100,0 Prozent

Die Analyse schlechter Glasarten ergab durchschnittlich:

Kieselsäure	52,3 Prozent
Kalk und Soda	4,4 „
Kalk	32,1 „
Tonerde und Eisen	11,2 „
	100,0 Prozent

Die Säuren des Weines erleiden durch einen zu großen Kalkgehalt des Glases auf die Dauer Verletzung und beeinflussen die einzelnen Bestandteile des Glases, wenn sie gelöst sind, den Wein in mancherlei Art. Man kann das Glas der Weinsflaschen in der Weise prüfen, daß man in die sorgfältig gereinigte Flasche schwach mit Weinsäure angesäuertes Wasser (5 g Weinsäure in 1 l destilliertes Wasser gelöst) füllt und im Sandbad dieses Wasser in der Flasche 1 bis 2 Stunden kochen läßt. Je nachdem sich nach dieser Zeit die vorher klare Flüssigkeit mehr oder weniger oder auch gar nicht trübt, kann man auf die Löslichkeit des betreffenden Flaschenglases einen Schluß ziehen. Man hat daher auch besonders bei solchen Flaschenweinen, welche voraussichtlich lange liegen bleiben, stets darauf zu achten, daß nur solche Flaschen verwendet werden, welche bezüglich der Beschaffenheit des Glases einwandfrei sind.

*) „Praktischer Ratgeber für Weinbau und Kellerwirtschaft“ von Antonio dal Piaz.

Neue Zustände scheinen in Schierstein zu herrschen. wie aus folgendem, in der „Schiersteiner Zeitung“ Nr. 23, veröffentlichten Eingangsbericht hervorgeht:

Frei aus Schillers „Glocke“.
Wohlthätig ist des Wassers Macht
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
Doch furchtbar wird die Himmelskraft
Wenn sie der Fesseln sich entrafft!
Das merkt man an dem Vindensbach;
Wer dort vorbei muß alle Tag!
Der wird alsbald ein großer Held,
Wie selte er sich sonst auch stellt.
Hier ein See und dort eine Pfütze,
Schnell ein Sprung, und drin liegt die Mähe
Wenn man Glück hat. Aber oft
Liegt man drinn ganz unberührt,
Reibt die Kleider sich mit Gänsdreck ein,
Sieht dann aus manchmal ganz fein.
Steigt man dann die Schilfröhre rauf
Welch ein Zustand, welch ein Graus!
Alles rennet, rettel, flüchtet,
Sonn wird vom „Schlammpe“ man gerichtet.
Niesengroß
Hoffnungslos
In dort der Dred.
Was hat der Dred denn nur fürn Zweck?
Was hat die Kiesgrub nur fürn Wert?
Wenn keine Abhilfe sie gewährt?
Für was zahlt man denn Steuern
Und muß die Kleider scheuern?
Am liebsten blies man in der Klaus.
Doch der Mann muß hinaus
Ins feindliche Leben,
Das fängt schon an dem Tore an,
Jetzt zeige daß du bist ein Mann:
Seltungen, Stelzenlauf, Jonglieren,
Ranftisch muß' vollführen
Um zu entkommen der Gefahr,
Im Schlamm zu ertrinken. Fürwahr
Ein unsterblich Denkmal setzte sich
Die Gemeinde, wenn sie wegschaffte dies Gemisch
Von Schlamm von Gans und Ente;

Atelier für künstlerische Photographien.
Kämmer Le Bret, vorm. Thiele, Hofphotograph
MAINZ, Gr. Bleiche 24, 1. Etage
Brautpaar- und Verlobungs-Photographien
Sonntags bis 4 Uhr geöffnet.

Daß man passieren könnte,
Ohne zu bekommen ein nasses Hemde,
Schiersteins lebensgefährliches Bestende. R. D.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Havann
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Nachdruck verboten).

26. Februar: Vielfach heiter bei Wolkenzug, Frost.
27.: Vollig mit Sonnenschein, Frost.
28.: Bewölkt, teils heiter, Frost, Niederschläge.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden.
Mittwoch, 26. Febr., abds. 7 Uhr, Ab. A: „Die Stützen der Gesellschaft“.
Donnerstag, 26. Febr., abds. 7 Uhr, Ab. C: „Madame Butterfly“.
Freitag, 27. Febr., abds. 7 Uhr, Ab. B: „Der Geograph“.
Samstag, 27. Febr., abds. 7 Uhr, Ab. D: „Der verwandelte Komödiant“. Hierauf zum ersten Male wiederholt: Der Diener zweier Herren.

Residenz-Theater, Wiesbaden.
Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Rauch
Mittwoch, 26. Febr., 7 Uhr abends: „Das Geheimnis“.
Donnerstag, 26. Febr., 7 Uhr abds.: Kangaßspiel der Schwestern Wieselthal. Hierauf: Kammermusik.
Freitag, 27. Febr., 7 Uhr abends: „Hochgeboren!“
Samstag, 28. Febr., 7 Uhr abends: Operetten-Gastspiel.

Letzte Nachrichten.
TU. Waldenburg (Sachsen), 24. Februar. Im Laufe des gestrigen Vormittags trafen im Stammschloß des Fürsten von Waldenburg-Baldenburg der Fürst und die Fürstin von Albanien aus Neu-Wied kommend ein, um sich von ihren Verwandten zu verabschieden. Nachmittags kamen die 17 albanischen Delegierten unter Führung Essad Paschas hier an. Zu Ehren des Fürstenpaars und der Delegierten fand im Fürstenschloß ein Dinner statt, bei dem Fürst Viktor Otto von Waldenburg-Baldenburg eine längere Ansprache an seinen Schwager und die albanische Gesandtschaft hielt. Bemerkenswert ist, daß er den Herrscher von Albanien als Fürsten und nicht als König ansprach.

TU. Berlin, 24. Febr. Nachdem jetzt drei Wochen seit der Verhaftung des deutschen Fliegers Bismarck in Warschau verstrichen sind, kommt jetzt von dort die Nachricht, daß der Flieger wegen Spionageverdachts unter Anklage gestellt worden ist. Das deutsche Generalkonsulat in Petersburg teilt mit, daß es vom russischen Auswärtigen Amt den Bescheid erhalten habe, daß eine Freilassung des Fliegers unter keinen Umständen erfolgen könne, da von der Staatsanwaltschaft bereits die Vorverhandlungen für den einzuleitenden Prozeß geführt worden seien. Wie dem Berliner Tageblatt aus Leipzig gemeldet wird, hat sich ein Vertreter der Firma, bei der Bismarck bedienstet ist, nach Warschau begeben, um dem Flieger im Prozeß zur Seite zu stehen, um den der russischen Sprache völlig unbekannten seinen Rechtsbeistand zu sichern. Der Flieger hatte keinen photographischen Apparat, Zeichnungen und Karten bei sich, die den Verdacht der Spionage rechtfertigen könnten. Selbst der Kaiserlich russische Aeroklub hat den Behörden über den Fall wiederholt Bericht erstattet und ist für alle Unschuld des im Rebel nach Rußland verschlagenen Piloten eingetreten.

TU. Hamburg v. d. H., 24. Febr. Die erste Durchsicht der Wehrsteuererklärungen hat nach einer Bekanntgabe des hiesigen Landratsamts ergeben, daß in diesem Jahre annähernd 6 Millionen Mark Kapitalvermögen im Launusgebiet mehr deklariert wurden.

In Dauerschlaf verfallen.
TU. Lemberg, 24. Februar. Der Leutnant des 36. Infanterie-Regiments, Rudolf Lang ist vor einer Woche in einen so tiefen Schlaf verfallen, daß es bis heute trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht gelang, ihn aus dem Schlafe zu wecken. (Rett! Nachsch.)

TU. London, 24. Febr. Aus New-York wird gemeldet: Konsul Lecher in Chihuahua teilte dem Staatsdepartement mit, daß der deutsche Busch eingekerkert sei, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Er wird beschuldigt, eine Verschwörung gegen den General Villa angezettelt zu haben. Falls er für schuldig befunden wird, soll er kriegsgerichtlich erschossen werden. Die amerikanische Regierung beauftragte ihren Konsul, dafür zu sorgen, daß das Verfahren gegen Busch ordnungsmäßig betrieben werde, und daß der Verhandlung noch andere Personen als die Offiziere der Rebellen beizuwohnen. Von den Engländern Lawrence und Cuetis fehlt jede Spur.

O, danke nein!



Nur Schuhcreme **Pilo** darf es sein!

Eltville: Telefon Nr. 120

Eine hochinteressante Weltreise

Was regt den Geist von neuem an, bringt Trost und Schaffensfreude wieder? — Reisen! Wir wollen erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht, und wie die Menschen darauf leben. Wer Zeit und Geld hat der reist. Aber wie viele können dieses überhaupt und sollen sie es sich verkagen? Nein! Trete daher jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Men-

für alle Leser des „Rheingauer Beobachter“, nur 15 Pfg. pro Woche.

Schreibern ohne Reisebeschwerden, teure Ausdrückungen, und Reisegelder kennen. Er kann alles im gemütlichen Heim für nur 15 Pfg. pro Woche durch unsere illustrierte Zeitschrift „Durch alle Welt“ genießen. Um der Reise besser folgen zu können, erhalten alle Abonnenten außerdem in Lieferungen einen großen

Universal-Handatlas gratis.

Derselbe enthält über 320 Voll- und Nebenkarten. Sobald

Sie den Bestellschein ausgefüllt und eingesandt haben

wird die Reise angetreten.
Bestellschein für die Leser des „Rheingauer Beobachter“, Eltville
An „Durch alle Welt“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11.
Abonnieren „Durch alle Welt“ auf 1/2 Jahr 13 Hefen, à 15 Pfg. Wk. 1.95 und 12 Pfg. Bestellgeld. Beitrag für den ersten Hefen nachzunehmen.
Name: _____ Ort: _____



Gesangverein
„Liederkrantz“
Eltville.

Fastnacht-Dienstag,
24. Febr., ab 8.11 Uhr
in sämtlichen Räumen des
„Bahnhof-Hotels“
(Adolf Hölting)

Grosser Maskenball

Eintritt: Nichtmasken Herrenkarte 1.20 Mk., eine Dame frei, jede weitere — 50 Mk., Masken 1.00 Mk.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

P. Jammrath & Dentist Zahnpraxis :: ELTVILLE

Behandlung der Mitglieder der Orts-Kranken-Kassen
Eltville und Biebrich.

M. Schlitt :: Mainz

Grosse Langgasse 2 1/2, Tel. 4156

liefert
Kochherde für Haushalt und Grossküchen.
Warmwasserbereiter, Spülkücheneinrichtungen,
Wärmeschrank, Badeanlagen, Zentralheizungen,
Metzgereikessel, Konditorei-Backöfen, Reparatur-Werkstätte.

Das bequemste zum :: Selbstfrisieren ::

sind Gustav Herzig's
Haareinlagen, Vorderfrisuren, fertige
Chignons etc., Zöpfe
in allen Preislagen am Lager.

Spezialität:
Wasserondulationsteile.

Gustav Herzig, Wiesbaden

Tel. 314 Webergasse 10

Filialen:
Langgasse im Kaiser Friedrich-Bad,
Dolzheimstr. 51, a. Bismarckring.

Extra-Anfertigung auch aus eigenem Haar von
einem Tag zum andern.



Rasierklingen
per Duz. 2., 3., 4. — M.
Silber, auch deutsche
Klingen u. Rasiermesser
werden sof. geschliffen

Rasiermesser . . . von Mk. 1.20 an
Rasier-Apparate . . . von Mk. 2. — an

Ph. Krämer, Wiesbaden

Langgasse 26, vis-à-vis Tagblatthaus.

Die Erben der verstorbenen Wwe. Katharina Werner
beabsichtigen ihre beiden Grundstücke,
Acker im Schollerod, 103 Acker.
Acker im Unter-Biesweg, 75 Acker.
freiändig zu verkaufen.
Näheres bei Jakob Rath.

J. Beck :: Eltville

Farnut 221 Farnut 221

Schwalbacherstrasse 1

Erstklassiges Atelier
für Anfertigung
feiner Herren- und Damengarderoben unter
absoluter Garantie für guten Sitz
und chieker Verarbeitung.
Ia. Referenzen!

Modejournale und Musterkoll. der mass-
gebendsten Firmen gerne zu Diensten.

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die
Ursache des Stotterns u. Beseitigung
ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne
Anstaltsbesuch.“ Früher war ich
selbst ein sehr starker Stotterer u.
habe mich nach vielen vergebli. Kur-
sen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir
Ihre Adr. mit. Die Zusend. m. Büchl. erf. sof. im verschloss. Kuv.
ohn. Fir. vollst. kostl. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

M'Brockmann's ZWERG-MARKE

Durch Verfütterung dieser garanti-
ert reinen Futterwürste werden
Ferkel geistig, Verdauung
belebt und der Körper gestärkt,
so daß Ferkel, Jungschweine und
Geflügel höchst Widerstandsfähig-
keit u. Seuchenfestigkeit erreichen.
Überall zu haben. Man verl.
sich „Zwerg-Marke“ u. hütet sich
vor Fälschung. Gibt nur in Pack.
mit nebenstehender Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

***** Gute Umgangsformen *****

gewandtes Benehmen und vornehme Lebensart sind gar
wertvolles Rüstzeug des modernen Menschen. Wie man
sie erlangt? Durch das soeben erschienene Werk
Fr. v. Rabens:
„Die Schule der feinen Umgangsformen“.
Dasselbe ist ein Kursus der besten Anstandslehre, des
guten Tones, sowie der gesellschaftlichen Unterhaltung,
speziell im Damenverkehr. — Für alle Lebenslagen
und Lebensfragen ein unentbehrlicher Ratgeber und
Helfer. Preis M. 1.70 mit Porto bei Vereinsendung des
Betrages. Zu beziehen durch:
Neuzeitlicher Buchverlag in Berlin-Schöneberg
Illustr. Bücherkatalog gratis.

Seltene Gelegenheit! Ge-
diente vornehme Möbel ganz
billig! Wegen Aufgabe eines
herrschaftlichen Haushalts ist fol-
gende nur kurze Zeit gebrauchte
Wohnungs-Einrichtung sehr
billig veräußert: Gediegenes
Speisezimmer, vornehmes Herren-
zimmer mit Bibliothek u. Klub-
seffler, eleganter Salon, alles
wie neu. Auf Wunsch werden
auch die Zimmer einzeln abge-
geben, ebenso auch die Möbel
(Buffet etc.) einzeln, ferner sind
die Beleuchtungskörper (Krone
und Ampeln), 3 eleg. Teppiche,
Gardinen, Vorhänge etc. spott-
billig zu haben. Die Wohnung
kann auf Wunsch übernommen
werden. Näheres durch Verlags-
haus Gutenberg, Berlin SW. 47.
Herrschaften von auswärts, welche
die Möbel beschlagnahmen wollen,
werden um vorherige schriftliche
Anmeldung gebeten.

Sichere Griffenz
bietet leistungsf. Fabrik
streb. Herrn oder Dame
jeden Standes als
Hilfsleiter
einer Versandstelle m. jährl. Ein-
kommen 6000 Mark u. m. Paß-
bis entl. jedem i. Stadt
u. Land. Kap. Kennt. Laden n.
erf. A. als Nebenerb. Streng reelle
Zache. Ansch. kostenfrei. J. 8052
Daube & Co., Dresden-A 1.
[22655]

Chauffeurs-Aule
Bingen a. Rh.
unt. direkt. Staatsaufsicht.
Eintr. tägl. Stell. Nach-
weis. Prospekt frei. [22674]

Anfertigung sämtlicher Haar-Arbeiten.
Herren- und Damen-Friseur-Salon
Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1593]

Schönes
Zimmer
mit und ohne Venison. [2268]
Restauration Kaiser Friedrich.

Angehende
Comptoristin
mit guter Schulbildung, einfach.
u. dopp. Buchführung, Steno-
graphie und Maschinenschreiben
sucht passende Stellung. [22511]
Gefl. Offerten erbeten unter
K. N. 147 Erbach i. Rheing.
postlagernd.

Kaffeebieten
[2247]
von Versicherungsbüro für den
Rheingau per sofort gesucht.
Anfangsgehalt Mk. 100 pro
Mt. und hohe Nebenbezüge.
Offerten unter V. B. 60
an die Exp. d. Bl. erbeten

Grundstücke
Gemarkung Hanach auf 190
Muthen, auch geteilt zu ver-
pachten. [2197]
Näheres bei Frau Fleischer,
Mühlstraße 3.

Guter Rieß
kostenlos abzufahren. [2256]
Zu erfragen Kettenmühle.

Gemüse- und Obst-
Garten
auf mehrere Jahre zu pachten
gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Mittlung !!
Für 30 rote Margarinefischeine
(15 Pfund Margarine) geben wir
jezt auch als Zugabe
1/2 Pfund hochfeinen Kaffee
zu 1.60 per Pfd.
ferner für 50 rote oder blaue
Scheine [2266]
1 Zierdose m. ff. Dessert-Reis
Buchthal,
Eltville Markt.

Sehr leistungsfähige Groß-
handlung in Holländer-(Gouda-
Edamer) u. Käse über
50 Jahre alte, bestrenommierte
Firma, sucht [2237m]
fleissige Vertreter.
Nur gut eingef. Herren be-
lieben sich zu melden u. „Käse-
großhandlung“, Postfach 28,
Emmerich holl. Grenze.

Pigmol
garant. unschädl. Mittel, um er-
grauten Haaren ihre früh. Farbe
wiederzugeben. Flasche 3 Mark

Große Auswahl
in
Zöpfen, Chignons,
Haar-Unterlagen.
Anfertigung aller modernen
Haararbeiten
billig.

S. Giersch,
Wiesbaden [1077]
Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Flechten
näss. u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, skroph.
Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
Befallene, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandtheil.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Pa-
riete. Schubert & Co., 6. u. 8. B.
Weinbühl-Groden.
Es haben in allen Apotheken.

Evangel. Verein d. ob. Rheing.
Mittwoch, 25. Febr., ab 8 Uhr
Regelabbd.: „Turnhalle“.

Piano's eigener Arbeit
mit Garantie
Mod. 1 Studier-Piano 1.22 cm h. 450 M.
„ 2 Cello „ 1.25 cm h. 500
„ 3 Rhenania „ 1.28 cm h. 570
„ 4 „ „ 1.28 cm h. 600
„ 5 Moguntia „ 1.30 cm h. 650
„ 6 „ „ 1.30 cm h. 680
„ 7 Salon „ 1.32 cm h. 720
„ 8 „ „ 1.34 cm h. 750
usw. auf Ratzen ohne Aufschlag
per Monat 15 — 20 M. Kasse 5%.

Pelze in hochmoderner
Verarbeitung,
nur Modelle, finden Sie zu
Spottpreisen in großer Auswahl
Wiesbaden, [2167]
Michelberg 28, Mittelbau 1
Umarbeitung u. Modernisierung

Gebr. Sade
geriffene, sowie ganze, werden
zu den höchsten Preisen in jed.
Quantum gegen sofort. Barzah-
lung angekauft. August Wegler
Mainz, Mittlere Viehe 42. [2187].

Am billigsten kauft man
neue und getragene
Schuhe, Stiefel und
Arbeitskleider
bei
Pius Schneider,
Wiesbaden, Hochstätten-
straße 16, Ecke Michelberg.
Alle Reparaturen prompt u. billig.

Steuer-
Deklaration
erledigt [2122g]
G. Reidlinger, Mainz
beid. Bücherrevor,
Teleph. 1178, Ludwigstr. 61

Neu! Heirat!
Wer heiraten will, wende sich ver-
trauenss. an d. Heiratsb. Gloria
Mainz, Neubrunnenstr. 7 1/2.
Viele Dam. u. Herr. m. Verm. b.
60,000 M. gem. Anonym. zweckl.
B. gefl. Anfr. erb. u. Rückp. [1852]

Nähmaschinen
neu u. gebraucht, kaufen Sie
a. billigen Wiesbaden, Bleich-
straße 13, H. L. K. Menche,
Mech. Reparaturen prompt und
billig! [2168]

Tel. 7886
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassen-
bahn

PATENTE
VERWERTUNG RICHARD LIEBSCHNE
OFFENBACH-MAIN-ESPIENHOF 2
GEBRAUCHSMUSTER

Bürsten Sie weniger
aber nehmen Sie
Erdal
Schuhcreme